

Die dunkle Sonnenbrille ist 2011 sein Markenzeichen, auf ihn geht der Starkult, die „Mania“ zurück: Franz Liszt. Liszt hatte alles an sich, um das zu sein, was man heute einen „Star“ nennt: geniales Können, blendendes Aussehen und selbstsicheres Auftreten. Mit seinem wallenden Haar, seiner eleganten, gepflegten Erscheinung, seiner Weltläufigkeit und extravaganten Lebensweise brachte er das Publikum regelrecht in Ekstase; reihenweise sollen die Frauen bei seinem Anblick in Ohnmacht gefallen sein. Wenn Liszt das Podium betrat, dann stellte er alles bisher Dagewesene in den Schatten. Keiner beherrschte das Instrument so phänomenal wie Franz Liszt. Er war der Erste, der das Klavier wie ein Orchester behandelte, er war der erste Virtuose, der vor Tausenden auftrat und Konzertreisen in ganz Europa unternahm, schließlich war er derjenige, der das Solokonzert ins Leben rief. Auch musikalisch setzte sich Liszt über alle Konventionen hinweg, brachte Berlioz und Beethoven unters Volk und machte Schubert auch außerhalb der Grenzen Wiens bekannt. Eine „Lisztomanie“ diagnostizierte Heinrich Heine 1841 unter den Fans von Franz Liszt. Unter diesem Motto feiert auch das Liszt-Festival in Raiding das 200. Geburtsjahr des Komponisten.

Nach *Festvorspiel* (Jänner) und *Künstlerfestzug* (März) ist die Konzertreihe im Sommer – sie beginnt am 12. Juni – dem *Grenzgänge(r)* Franz Liszt gewidmet. Im Mittelpunkt steht das Klavierwerk des Komponisten, welchem sich Weltklasse-Pianisten, jeder auf seine eigene Weise, nähern werden. Angekündigt hat sich neben anderen der australische Pianist und Liszt-Experte Leslie Howard (18. Juni), der als einziger Pianist das gesamte Klavierwerk von Franz Liszt eingespielt hat. Die knapp 100 CDs umfassende Box ist einer der Höhepunkte im Liszt-Jahr 2011. Außerdem zu Gast in Raiding: Roberta Pili (17. Juni) und Mihaela Ursuleasa (24. Juni). Die gebürtige Rumänin, die schon lange in Wien lebt, gestaltet ihren Konzertabend unter dem Motto „Himmel & Hölle“. Passend dazu erklingen der *Mephisto-Walzer*, makaber und furchterregend zugleich, und die *Dante-Sonate*.

Am 26. Juni setzt Lisztomane Martin Haselböck den Orchesterzyklus mit der Wiener Akademie fort. Auf der Suche nach dem originalen „Weimarer“ Klang begab sich Haselböck eigens nach Weimar, wo er Originalinstrumente aus Liszt-Orchester fand und sie nach Raiding bringt. Bis 2012 wird das gesamte Lisztsche Orchesterwerk

Grenzen sprengen Brücken schlagen

Liszt Festival Raiding. Der dritte Konzertblock im Jubiläums-Jahr 2011 stellt im Juni den *Grenzgänge(r)* Liszt in den Mittelpunkt.

auf Originalinstrumenten im „Weimarer Sound“ zu hören sein. In der Rubrik Vokalzyklus ist am 25. Juni der Concentus Vocalis unter der Leitung von Herbert Böck zu Gast, und natürlich auch Johannes und Eduard Kutrowatz – Intendanten des Festivals und selbst leidenschaftliche Liszt-Interpreten – die den Konzertreigen am 16. Juni im Konzertsaal in Raiding eröffnen.

Als Grenzgänger war Franz Liszt zeit seines Lebens ein Erneuerer und Wegbereiter für vieles, was nach ihm gekommen ist. So soll auch die Auseinandersetzung zeitgenössischer Künstler mit dem Phänomen Liszt nicht fehlen. Gemeinsam mit

Roman und Frantisek Janoska gestaltet Georg Breinschmid in *Brein's Liszt Cafe* am 19. Juni einen Abend mit ungarischer Zigeunermusik, Folklore und Jazz. *Die Rose – ein wüstes Tohuwabohu von Gefühlen* heißt das ungewöhnliche Programm von Willi Spuller, der am 23. Juni ganz neue Grenzen auslotet – Performance und Live-Elektronik inklusive. Liszt wäre begeistert gewesen. **B**

Miriam Damev

Liszt Festival Raiding, Grenzgänge(r);
12. bis 26. Juni; www.lisztomania.at



Mihaela Ursuleasa:
Mit dem Sieg im Clara-Haskil-Wettbewerb 1995 setzte die Karriere dieser außergewöhnlichen Pianistin ein.

